



Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 1. Sonntag nach Trinitatis 2025
über Lk 16,19-31

Pastor Michael Müller

SIE HABEN MOSE UND DIE PROPHETEN, DIE SOLLEN SIE HÖREN!

Predigttext (Lk 16.19-31):

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Liebe Glaubensgeschwister!

„Lieber reich und gesund als arm und krank!“ Dieser etwas flapsige Spruch sagt doch etwas Wahres aus. Uns Menschen ist

es schon lieber wenn es uns gut geht. Wenn wir haben, was wir brauchen. Niemand ist gern krank oder leidet gern Mangel. In der Beispielgeschichte, die Jesus hier erzählt geht es um zwei Menschen, wo Glück und Unglück aus menschlicher Sicht ziemlich ungerecht verteilt waren. Jesus erzählt uns von einem reichen Mann, der alles hatte und in Saus und Braus lebte. Und in der Geschichte von Jesus gibt es noch den armen Lazarus, der vor der prächtigen Haus des reichen Mannes betteln musste. Und außerdem war er noch ziemlich krank, der arme Lazarus.

Wichtig ist, dass klar ist, dass wir es hier mit einer Beispielgeschichte zu tun haben. Manche reden auch von einem Gleichnis. Das ist deshalb wichtig, weil nicht alle Einzelheiten dieser Geschichte der Wirklichkeit entsprechen. Bei Beispielgeschichten oder auch Gleichnissen allgemein geht meist nur um ein oder zwei Hauptaussagen. Wir dürfen zum Beispiel aus dieser Geschichte nicht ableiten, dass nur arme Menschen in den Himmel kommen. Jesus setzt voraus, dass uns klar ist, was allein über Rettung oder Versäumnis entscheidet. Es ist nicht der Kontostand, sondern einzig und allein der Glaube an Jesus Christus, der Menschen in den Himmel bringt.

Der reiche Mann in Jesu Geschichte kommt auch nicht deshalb in die Hölle, weil er dem armen Lazarus nicht geholfen hat. Und Lazarus kommt nicht deshalb in den Himmel, weil er so arm und krank war und es ihm in seinem Leben so schlecht ging.

Nein, allein der Glaube an Gott rettet den Sünder und alleine der Unglaube verdammt den Sünder. Jesus möchte auch mit dieser Beispielgeschichte nichts an dieser klaren biblischen Lehre ändern.

Des Weiteren wäre es falsch, wollte man aus dieser Geschichte ableiten wollen, dass es zwischen Himmel und Hölle irgend Möglichkeit der Kontaktaufnahme gibt. Dass es dem reichen

Mann in dieser Beispielgeschichte möglich ist mit Abraham im Himmel zu sprechen, dient nur der Hauptaussage, die Jesus mit der Geschichte machen will. Zwischen Himmel und Hölle gibt es keinerlei Sicht- oder Hörkontakt. Gottes neue Welt wird ein Ort der völligen Freude sein ohne jegliches Leid und ständige Erinnerung an diejenigen, die diese ewige Freude in der Hölle nicht haben.

Was aber Jesus hier mit dieser Geschichte fast erschreckend deutlich macht, ist die Qual, die alle Verdammten in der Hölle leiden werden. Der reiche Mann leidet so sehr, dass er darum bittet, Abraham möge Lazarus zu ihm schicken, um nur mit einer Fingerspitze voll Wasser seine Zunge zu kühlen.

Als ihm diese Bitte verwehrt wird, bittet er für seine fünf Brüder. Er möchte ihnen die Qualen in der Hölle ersparen. Wenn Lazarus schon nicht zu ihm kommen kann, um seine Leiden zu lindern, so soll Abraham ihn wenigstens ins Haus seines Vaters zu seinen fünf Brüdern schicken.

„So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.“

(Lk 16,27f)

Doch auch diese Bitte wird ihm verwehrt. Abraham antwortet dem reichen Mann:

„Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.“

(Lk 16,29)

Abraham verweist auf Gottes Wort. Die Brüder kennen Gottes Wort. Sie müssen nur darauf hören und sind gerettet. Gottes Wort reicht! Sie müssen nur auf das hören, was Mose und die Propheten sagen.

Doch damit will sich der reiche Mann nicht zufrieden geben.

„Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.“ (Lk 16,30)

Offensichtlich ist der reiche Mann nicht davon überzeugt, dass Gottes Wort reicht. Spricht er aus eigener Erfahrung? Hat er nicht auch Gottes Wort gekannt und sein Leben lang einfach ignoriert. Wusste er nicht ganz genau was Gottes Wort sagt, aber er hielt es nicht für nötig darauf zu achten, weil er doch alles im Überfluss hatte, was er zum Leben brauchte?!

Der reiche Mann fordert eine Sonderbehandlung für seine fünf Brüder. Er meint, dass die einfache Predigt von Gottes Wort nicht reicht, um sie zu bekehren. Wenn aber einer von den Toten aufersteht, dann werden sie zum Nachdenken kommen und glauben. Aber auch das wird nicht gestattet:

„Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“ (Lk 16,31)

Sie haben Mose und die Propheten, die sollen sie hören. Das ist der Hauptgedanke, den wir aus Jesu Beispielgeschichte mitnehmen sollen. In Gottes Wort steht alles, was wir zu unserem Heil wissen müssen. Wir müssen nur darauf hören, daran glauben und sind gerettet. So einfach ist es!

Es ist ein ganz einfaches Mittel, was Gott sich zu unserer Rettung ausgedacht hat: die Predigt von seinem Wort:

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ (Röm 10,17)

Der Glaube kommt ganz einfach aus dem Hören auf Gottes Wort. Interessanterweise verwendet Paulus das gleiche Wort wie Jesus in seiner Beispielgeschichte: *Hören!* „So kommt der Glaube aus dem Hören“ heißt es wörtlich. Alles, was wir tun müssen ist Hören. Wirklich zuhören, was Gott sagt. Das wirkt den Glauben in unserem Herzen.

Wir müssen uns nicht an ein kompliziertes göttliches Regelwerk halten, um gerettet zu sein. Wir müssen uns den Himmel nicht durch Fasten oder Beten oder sonst etwas verdienen. Wir sollen nur hören, was Gott uns sagt. Und da sagt er uns auf

der einen Seite, dass wir durch unsere Sünde verloren sind. Wir haben gegen den sündlosen Gott gehandelt und damit jeder Recht auf Leben verloren. Aufgrund unserer Sünde gehören dorthin, wo der reiche Mann in Jesu Beispielgeschichte am Ende hinkommt: in die Hölle an den Ort der Qual. Weil wir uns an Gott versündigt haben, gehören wir alle dorthin, wo die Qualen niemals aufhören werden. Wir haben zum Beispiel dadurch gesündigt, dass auch wir schon Gottes Wort ignoriert und nicht immer darauf gehört haben.

Aber Gottes sagt uns in seinem Wort auch, dass er nicht will, dass wir an den Ort der Qual kommen. Wir lieber will er, dass wir umkehren und leben. Dazu hat er seinen eigenen Sohn Mensch werden lassen, der an unserer Stelle den Tod der Sünde stirbt. Der Gottessohn hat unsere Sünde ungeschehen gemacht. Jetzt gibt es keinen Grund mehr, die Sünder in die Hölle zu verdammen.

Und wer das glaubt, der ist gerettet. So einfach ist es! „Sie haben Mose und die Propheten, die sollen sie hören!“ Wer auf Gottes Wort hört, der hat, was Gott verspricht.

Jesus verwendet hier eine damals übliche Bezeichnung für das Alte Testament. Denn den Begriff Altes Testament gab es noch nicht. Wenn die Juden von Gottes Wort sprachen, dann redeten sie von „Mose und den Propheten“ oder vom „Gesetz und den Propheten“. Die Juden nannten einfach die die Hauptteile von Gottes Wort: Die Fünf Bücher Mose und die prophetischen Schriften.

Das bedeutet nun, wenn es in Jesu Beispielgeschichte heißt: „Sie haben Mose und die Propheten, die sollen sie hören!“, dann reicht das Alte Testament völlig aus, um gerettet zu werden. Auch da steht schon alles drin, was man wissen muss. Von Anfang an, wird schon im Alten Testament der Glaube an Gott als der einzige Weg zu Gott gelehrt. So heißt es schon von Abraham, der damals noch Abram hieß:

„Abram glaubte dem Herrn und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“ (1Mose 15,6)

Abram war in Gottes Augen gerecht, ganz einfach, weil er an ihn glaubte. Und dieser rote Faden zieht sich durch das gesamte Alte Testament von Mose über die Psalmen, über Jesaja und alle Propheten bis hin zu Maleachi, dem letzten Propheten des Alten Testaments. In den Psalmen heißt es:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103,2-4)

Und Gott lässt seinem Volk durch Jesaja sagen:

„Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich!“ (Jes 44,22)

Und noch im letzten Kapitel des Alten Testament heißt es:

„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.“ (Mal 3,20)

Das Neue Testament zeigt uns dann nur noch, wie alle Weissagungen des Alten Testaments auf Christus deuten und in ihm erfüllt sind. Im Neuen Testament erfahren wir dann nur etwas genauer, wie Gott es gemacht hat, unsere Sünde aus der Welt zu schaffen. Aber im Wesentlichen steht alles, was man zu seinem Heil braucht, schon im Alten Testament.

Doch ob nun Altes oder Neues Testament – wichtig ist, dass wir darauf hören, was Gott uns da sagt. Dass wir es hören und annehmen und daran glauben. Es kann nun sonst was los sein in unserem Leben: Krisen und Anfechtungen, Freude oder weniger Freude – nur eine Sache darf niemals fehlen: Wir sollen darauf hören, was Gott uns sagt zur unserer Rettung!

Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.